

Gedanken des Überlebenden

Wer zuerst geht, wird vergöttert,
nicht das demjenigen das etwas nützt,
denn tot ist tot und Andenken wäre ehrlich netter,
aber so können es sich Überlebende doppelt schwer machen.

Aber Überleben ist doch keine Schande,
es fühlt sich nur so an.
Alleine, einsam, schuldig, uneins,
ein gegeneinander der Weiterleber.

Gerecht werden wurde abgeschafft,
wegen der Unmöglichkeit des Unterfangens.
Die Maßstäbe sind durch den Tod entrückt,
das Ideal ist zum Maßstab geworden.

Trauer und Andenken müssen weichen
der alles verdrängenden Kraft,
da der Schmerz sonst Überhand nähme,
ein Leben ohne die Ikone unmöglich.

Doch das Leben mit der Vergötterung
ist keineswegs leichter,
irgendwann müssen die Dämme brechen,
Rückbesinnung auf den Menschen.

Fast blasphemisch
sich an Unvollkommenheit zu erinnern,
doch nur so kann der Mensch
wieder an Gestalt gewinnen, wieder sein.

Die Überlebenden müssen die Kraft finden,
das echte Andenken zu bewahren,
die ewige Liebe zu spüren,
und doch weiterzuleben.

© Alle Rechte vorbehalten, besonders das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil des Textes darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder verarbeitet, vervielfältigen. - <http://seelenstrip.blogspot.de/>